

Für den guten Ton

15 Bass-Plektren im Test

Im Gegensatz zu den Gitarristenkollegen ist der Markt für Bass-Plektren eher „versteckt“: Die Trennung zwischen Bass- und Gitarren-Plektrum fällt nicht richtig eindeutig aus. Plektren, die für Bassisten sinnvoll sind, finden sich als Gitarren-Picks gelabelt. Und weil viele Bassisten ohnehin zu den reinen Fingerspielern zählen, gilt das wahre Bass-Plektrum eher als Nischenprodukt. Aber: Mit dem passenden Pick für die eigenen Finger eröffnen sich auch am Bass ungeahnte Soundwelten.

Von Nicolay Ketterer

Der richtige Sound liegt in den Fingern und – je nach Spielweise – im geeigneten Plektrum. Wie sich das auswirken kann, wurde mir deutlich, als ich das für mich „passende“ Plektrum entdeckte. Hatte ich bisher nur Fingerspiel im Einsatz, machte plötzlich auch das Plektrum für mich Sinn und klang in Kombination mit meinen Fingern gut. Zuvor wirkte Plektrum-Spiel immer wie eine frivole Ersatzlösung, wenn nach längerer Spiel- und/oder Übungs-Pause Blasen am Daumen nach kurzfristiger Abhilfe verlangten. Aber wo nach dem richtigen Picks suchen? Zeit, den Plektren-Dschungel zu lichten. Wir haben 15 Bass-relevante Plektren unterschiedlichster Materialien vom Boutique-Internet-Händler „Tone Toys“ getestet.

Zelluloid

Nicht nur optisch edel: Die Plektren des japanischen Herstellers Kasho bestehen aus Zelluloid, das heute für Kinofilme verwendet wird und sich ähnlich wie Kunststoff anfühlt, aber als verarbeitete Zellulose zu einem Großteil aus Holz gewonnen wird. Die Picks bestechen durch druckvollen, fein zeichnenden Klang, der Klarheit und Wärme sehr gut unter einen Hut bekommt. Für Bass macht vor allem die „große“ Normalform 5L (9,90 Euro/10 Stück) und das „runde Dreieck“, das eiförmige No. 27 Sinn (12,90 Euro/10 Stück). Letzteres kommt im wertigen Kasho-Stofftäschchen und eignet sich durch die komfortable Breite zum nahen Spielen an den Saiten, bietet dabei aber genügend „Grip“ in den Fingern.

Kunststoff

Die transparenten V-Picks des Kaliforniers Vinnie Smith sind in den amerikanischen Foren der letzte Schrei unter den Gitarristen. Sie zeichnen sich durch ihre komfortable, gerundete Dreieck-Größe aus, die gut in der Hand liegt und dabei trotzdem nicht viel größer als die Normalform ist. Die Seiten sind dick, ohne zu sehr abgerundet zu sein, und

das Pick haftet beim Spielen an den Fingern, ohne dabei zu kleben. Groß und doch irgendwie filigran? Das kann für Bass nur umso interessanter sein! Gesagt, gespielt – und tatsächlich fühlen sich die V-Picks an, als wären sie für Bass gemacht: Sie zaubern einen sauberen, definierten und fetten Ton aus dem Instrument. Das Standard V-Pick (getestet in der „Freakingly Large Rounded“-Version) kostet 5,50 Euro pro Stück. Noch etwas breiter ausgeführt und dabei lauter und voller im Ton (oder zumindest zu lauterem Spielen verleitend) ist die „Spezial“-Variante für 12,90 Euro pro Stück.



Mit seinen Milchstein-Plektren bietet Helios Arts eine spezielle Kunststoff-Mischung an, die – aus Milch entwickelt – Ende des 19. Jahrhunderts entworfen wurde und bis zum Zweiten Weltkrieg gängig war: Die zwei Millimeter starke „Pergamon“-Version (8,90 Euro pro Stück) ist an die Normalform angelehnt und hat einen wunderbar unaufdringlich präsenten, „spuckenden“ Anschlag. Im Gesamtklang erinnert das Pick dank des extrem solide wirkenden Materials an Holz- oder Knochen-Plektren: rund, voll, trotzdem leicht offen, sehr definiert und gleichzeitig lebendig.



Eine große, gerundete Dreieck-Form findet sich auch bei den „Carbon Graphite + Nylon“-Plektronen von Pickboy. Der Materialmix klingt in der Form warm und solide, ohne zu bassig oder betont offen zu klingen. Die Stärke von einem Millimeter wirkt durchaus fest. Die Pickboy-Plektronen sind im Zehnerpack für 5,90 Euro zu haben.



Für recht vollen Klang mit klarem Anschlag und druckvollen unteren Mitten bietet sich das d'Andrea Spectra-Sharp als Allrounder an. Mit seiner leicht verschlankten Normalform in 1,5 mm Stärke mit zulaufender Spitze liegt es angenehm in den Fingern, der ganz leicht angeraute Kunststoff fühlt sich auch dank des geriffelten Aufdrucks griffig an. Für mein Spiel war es dann auch aufgrund der für mich richtigen „Passform“ und dem druckvollen Ton das Plektrum der Wahl.

(5,90 Euro/10 Stück)



Ebonit

Früher war Ebonit, ein sehr harter, aus Naturkautschuk und Schwefel gewonnener Gummi, das Plektrummaterial schlechthin. Mittlerweile ist es sehr selten geworden und Tone Toys bietet einen Lagerbestand unbekannter Herstellung, „neue“ alte Picks, die vermutlich Ende der 1940er Jahre hergestellt wurden. Das „Großer Tropfen“-Ebonit-Mandolinplektrum liegt dank seiner großen, länglichen Tropfenform sehr angenehm in der Hand. Ebonit wirkt weich und leicht „schnalzend“ beim Nachgeben, was einen warmen, vollen Ton mit offenen Obertönen begünstigt, der beim Anschlag angenehm rund und präsent bleibt. Das Plektrum bietet mit der Riffelung ordentlich Halt. Bei meinem Spiel eignete sich das Pick vor allem zum „Achteln“ oder Spielen geschuffelter Rhythmen auf dem Preci durch den weichen, aber bestimmten Anschlag mit dem warmen „Schnarren“ im Attack. Das knapp vier Zentimeter lange Plektrum ist nicht für jede Hand passend, kann aber bei Bedarf einfach mit der Schere zurechtgeschnitten werden. Die Ebonit-Plektronen sind in drei verschiedenen Formen erhältlich:



großes Dreieck, gerundetes Dreieck und die große Tropfenform. Lediglich die Tropfenform-Variante hat Heavy-Stärke und kostet 9,90 Euro.

Zellulose

Wem die „normale“ große Dreiecksform nicht ausreicht, findet bei Pickboy ein entsprechendes Plektrum-Monster: Das „Classic Rainbow“-Zellulose-Pick ist in 1,2 mm Stärke speziell in der „Bassisten-Dreiecksform“ erhältlich. Die eng zulaufende, abgerundete Spitze sorgt für klaren Ton, die für ein Bass-Plektrum mittlere Stärke bietet ordentlich „Snap“ beim Spielen durch das leichte Durchbiegen des Picks beim Anschlag. Zellulose erinnert vom Klangcharakter an Kunststoff-Plektronen, klingt dabei aber auch in den Obertönen sehr sauber und definiert. Das „Classic Rainbow“ ist als Zehnerpack für 6,90 Euro erhältlich.



Knochen

Nicht nur bei Gitarrensätteln oder -stegen macht Knochen Sinn. Es gibt auch ein interessantes Plektrummaterial ab. Das „Bone“-Plektrum von Montreux fühlt sich aufgrund des polierten Grundmaterials geschmeidig und hochwertig an und liegt dank der eingelassenen Mulden auf der Ober- und Unterseite sehr angenehm in den Fingern. Die unbeugsame Festigkeit vermittelt das Gefühl, ein dickeres Plektrum zu spielen – das Pick kommt dadurch sehr direkt von den Saiten zurück und verlangt etwas Übung, um das Dynamikspektrum gut umzusetzen. Der Ton ist, abgesehen vom prägnanten Anschlag, recht warm und erinnert an eine minimal hellere und kräftigere Variante des Fingerspiel-Sounds mit reichlich Sustain. Die Montreux-Plektronen haben leicht größere und dickere Normalform.



Holz

Das Ebenholz-Plektrum von Montreux hat die gleiche Form, ist für seine Größe extrem leicht. Es klingt warm und voll, wie es Holz vermuten lässt, allerdings ohne dabei dumpf zu wirken. Die Mittenwiedergabe erinnert (ähnlich wie Knochen) in ihrer Natürlichkeit an Fingerspiel, kombiniert mit dem direkteren Plektrum-Anschlag. Im Vergleich zum Knochen-Pick liegt das polierte Ebenholz einen Hauch weicher in den Fingern, der Ton klingt „fingergerichter“ aus mit etwas weniger Sustain. Alle erhältlichen Varianten (Knochen, Horn, Rosewood und Ebony) kosten je 4,90 Euro.





Metall

Metall klingt metallisch? Bei Plektrern greift diese Assoziation nicht. Das Material klingt vor allem fett mit reichlich Sustain und hat dabei offene obere Mitten mit leichtem Schimmern in den Höhen. Das Metallplektrum von AT Picks ist versilbert und bietet mit einer vergrößerten Version der kleinen Jazz-Pick-Form eine angenehme Entsprechung für den Bass. Durch das vertiefte Muster (hier sind zwei Varianten erhältlich) liegt es gut in der Hand. Preislich liegt das Pick bei 7,95 Euro.

„Boutique“ gibt es natürlich auch bei Picks: Der Hersteller Addian bietet Plektrern aus reinem Silber an. Die Grundeigenschaften entsprechen denen anderer Metallplektrern, das Addian Pick bricht nach dem leicht schmatzenden Anschlag kurz angenehm ein, bevor der Ton „steht“ und offeriert zudem leicht offen schimmernde obere Mitten. Das Plektrum ist in zwei Größen erhältlich (Normalform und kleine Normalform, die an eine leicht vergrößerte Jazz-Variante erinnert) für je 29,95 Euro.



Glas

Auf die Idee, Glas für Plektrern zu verarbeiten, kommen die wenigsten. Somit hat Hersteller Jean-Charles Dugain hier praktisch ein Monopol. Ähnlich wie bei den Metall-Picks trägt auch hier der Schein: Das Dugain Glas-Pick klingt nicht gläsern und hell, sondern gerade im Bassbereich sehr schiebend und fett, bleibt aber nach oben hin transparent und liegt dank der Zeigefingermulde gut in der Hand. Der Ton „singt“ unaufdringlich und die steife Masse verleiht dem Klang ordentlich Sustain. Durch seinen Schub in den Tiefen ist das Glas-Pick quasi ein „Boutique-Rock'n'Roll“-Bass-Plektrum – aber gleichzeitig nicht unempfindlich und kann brechen, wenn es auf den Boden fällt. Verkaufspreis: 19,95 Euro.



Filz

Laut Tone Toys verbessert ein Filz-Pick den Anschlag beim Üben, weil (ähnlich wie bei einem Übungs-Pad für Schlagzeug) hier der Anschlag mehr in den Fingern und nicht im Plektrum entstehen muss, und genau das dadurch

trainiert wird. Das stimmt, das Plektrum „schenkt“ einem wahrlich nichts, und wer unsauber spielt, bekommt das zunächst genauso verschwommen zurück. Neben der Übungshilfe begeistert das Filz-Plektrum von Galli durch einen ganz eigenen Ton. Das Pick hat für Filz eine unerwartete, angenehme Festigkeit und klingt „definiert weich“ – das Material hat einen sehr warmen, weichen Anschlag, der durch die Steifheit trotzdem Definition und Konturen beibehält und nicht wirklich dumpf wird: Der Bass klingt



dadurch etwas zurückhaltender und bekommt strammes Sustain. Ideal, um einem höhenreichen Bass-Sound entgegenzuwirken, ohne ihn zu kastrieren. Preislich liegt das Galli im Einsteigerbereich bei 90 Cent pro Plektrum.

Fazit

An dieser Stelle steht oft der Hinweis, dass nur der Selbsttest wirklich zeigen kann, ob das vorgestellte Equipment auch zum eigenen Stil und Geschmack passt. Auf kaum ein anderes Utensil dürfte das mehr zutreffen als auf Plektrern. Gerade die Kombination der eigenen Finger mit einer bestimmten Plektrernform, dem passenden Material und der richtigen Stärke führt erst zur richtigen „Fingerverlängerung“. Insofern: Fleißig selbst testen! Tone Toys bietet die Möglichkeit an, Testsets aus verschiedenen Plektrern zusammenzustellen, so spart man sich den Selbstversuch mit den größeren Verpackungseinheiten mancher Plektrern. Übrigens: Interessanterweise beeinflussen unterschiedliche Plektrern mitunter auch das Spiel und man kommt auf neue Ideen durch das veränderte Feeling – hier können sich verschiedene Picks auch als Inspirationsquelle lohnen. ■

www.tone-toys.com



